

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
Lehrbücher und Gesamtdarstellungen	XXVII
I. Der Staat als geschichtliches Phänomen	1
§ 1. Die Entstehung des modernen Staates im europäischen Absolutismus	1
§ 2. Der Beitrag von Naturwissenschaften und Technik	5
§ 3. Der Staat in Aufklärung und Frühliberalismus	6
§ 4. Der Beitrag der Revolutionen	7
§ 5. Der totalitäre Staat	9
§ 6. Der expansive Staatsinterventionismus („Wohlfahrtsstaat“) an den Grenzen des Wachstums	10
§ 7. Die Relativierung der staatlichen Souveränität	12
II. Die Allgemeine Staatslehre als Wissenschaft	15
§ 8. Staatsphilosophie	15
§ 9. Empirische Staatswissenschaften	17
§ 10. Die Methode der Allgemeinen Staatslehre	18
§ 11. Allgemeine Staatslehre als „dialektische Wissenschaft“	20
a) Geschichtlichkeit der Erkenntnisweise	20
b) Gesellschafts-(Kultur-)bezogenheit der Erkenntnis	21
c) Aufhebung von Widersprüchen	21
d) Einheit von Theorie und Praxis	21
e) Staatslehre als „normativ-diskursive“ Wissenschaft	22
§ 12. Allgemeine Staatslehre und Verfassungsrecht	22
a) Formalpositivistische Auffassung	23
b) Historisch-positivistische Auffassung	23
c) Allgemeine Staatslehre als Verfassungsvorverständnis	24
d) Staatstheorie als „Motor der gesellschaftlichen Veränderung“	25
III. Der Staat als Einheitsgrund der Staatlichkeit	26
§ 13. Der Staat als Organismus	26
§ 14. Der Staat als reales Beziehungsgefüge	27
a) Der Staat als soziologische Einheit	28
b) Der Staat als Integrationsordnung	28
c) Der Staat als „Überbau“ der Klassenkämpfe	29
§ 15. Der Staat als normative Einheit	29
a) Die Reine Rechtslehre	29
b) Der Staatsbegriff des Völkerrechts	31
§ 16. Die Einheit des Staates als Prozeß, Komplex und System	32
a) Der Staat als Prozeß	32
b) Der Staat als „geschichtete Einheit“	33
c) Der Staat als dynamisches System	33

IV. Völker und Volksgruppen als Grundlagen staatlicher Organisation	35
§ 17. Die Begriffe „Volk“ („Nation“) und „Volksgruppe“	35
a) Terminologische Abgrenzungen	35
b) Die ursprünglich unpolitische Bedeutung	36
c) Volk und Nation als politische Begriffe	38
d) Die Merkmale der Identität von Volk und Volksgruppe („Ethnie“)	40
§ 18. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker	43
a) Die ursprüngliche Idee und ihre Perversion in der UNO-Praxis	44
b) Das „äußere“ Selbstbestimmungsrecht	45
c) Das „innere“ Selbstbestimmungsrecht	47
d) Das Recht der wirtschaftlichen Selbstbestimmung	49
e) Das Recht auf Heimat	49
§ 19. Der rechtliche Schutz von Völkern und Volksgruppen (Minderheiten)	50
a) Der „Nationalstaat“	51
b) Der Mehrvölker-(Mehr-sprachen)-staat als Bundesstaat	51
c) Territorialautonomie – Ethnischer Regionalismus	53
d) Ethnische Personalautonomie – Minderheitsorganisationen	55
§ 20. Individuelle Rechte ethnischer und sprachlicher Minderheitsangehöriger	56
a) Die zwei Typen von Minderheitsrechten	56
b) Die fünf wichtigsten Typen von Schutzrechten der Minderheiten	57
c) Die zwei Prinzipien der Identifizierung und Unterscheidung von Volks- und Sprachminderheiten	59
d) Rechtsschutzeinrichtungen zugunsten ethnischer (sprachlicher) Minderheiten	60
V. Die Unterscheidung von „Gesellschaft“ und „Staat“	62
§ 21. Wandel und Konstanz des Problems	62
§ 22. Die theoretische Grundlage: Der Gesellschaftsvertrag	63
a) Mittelalterliche Vorformen	64
b) Der neuzeitliche Gesellschaftsvertrag	65
c) Moderne Neukonzeptionen des Gesellschaftsvertrages	67
§ 23. Die Trennung von Staat und Gesellschaft im politischen Liberalismus	69
a) Die politisch-ökonomische Situation des 19. Jahrhunderts	69
b) Die Gesellschaft als Selbstregulierungssystem (Die Theorie der „unsichtbaren Hand“)	70
§ 24. Die Gesellschaft als Raum pluralistischer Interessen und Gruppen	72
a) Die theoretische Begründung	73
b) Die immanente Tendenz zur Vermachtung der Gesellschaft	73
c) Die Gesellschaft als Raum des Pluralismus	74
§ 25. Strukturkrisen und Wandel der technisierten Industriegesellschaft	77
VI. Der Staat als Institution der Gesellschaft	80
§ 26. Der Staat als besonderes Teilsystem	80
§ 27. Der Staatsbegriff der „juristischen Schule“ (Rechtspositivismus)	81
§ 28. Der heutige Begriff des Staatsapparates	84
a) Der Staat als umfassendste rechtliche und politische Organisation	84
b) Der Staat als System von Ämtern und Organen (objektive Pflichtordnung)	85
c) Der Staat als Machtapparat	86
§ 29. Die Ziele und Aufgaben des Staates (Staatszwecklehre)	87
a) Eudemonistisch-utilitaristische Staatsziele	88
b) Ethische Staatsziele	88
c) Freiheit und Rechtssicherheit	89
d) Typologische Staatszwecke	89

§ 30.	Der Staat als Institution	92
	a) Das Wesen der Institution	92
	b) Der Staat als Institution	93
	c) Die Konsequenzen der institutionellen Betrachtungsweise	93
VII.	Exkurs: Marxistische Staats- und Gesellschaftstheorie	96
§ 31.	Die marxistische Philosophie und Erkenntnistheorie	96
	a) Die Abgrenzung gegen Idealismus und Empirismus	96
	b) Marxistische Erkenntnistheorie	97
§ 32.	Marxistische Wirtschafts-(Gesellschafts-)Theorie	99
	a) Geschichte als Klassenkampf	99
	b) Die kapitalistische Produktionsweise	99
	c) Die Verelendungstheorie	99
	d) Die Selbstaufhebung des Kapitalismus	100
§ 33.	Staats- und Gesellschaftstheorie	100
	a) Der Staatsformalismus der bürgerlichen Gesellschaft	101
	b) Die „Emanzipation“ des Menschen in der „wirklichen“ Demokratie	101
	c) Die Theorie vom „Absterben des Staates“	102
§ 34.	Die Verwirklichung des Marxismus im „entwickelten Sozialismus“	104
	a) Der „entwickelte Sozialismus“	104
	b) Die Rolle der Kommunistischen Partei	104
	c) Der Staat als Instrument der sozialistischen Gesellschaft	105
	d) Die totalitäre Staatsstruktur („Völkdemokratie“)	105
§ 35.	Der Neomarxismus	106
	a) Ansatzpunkte der Marxismuskritik	107
	b) Die neuen Grundlagen der Theorie	108
	c) Die politische Theorie des Neomarxismus	109
VIII.	Die Lehre von der Staatsgewalt	111
§ 36.	Das Wesen der Staatsgewalt	111
§ 37.	Die wichtigsten Fragestellungen (Übersicht)	113
	a) Ursprung der Staatsgewalt	113
	b) Träger der Staatsgewalt	114
	c) Organisation der Staatsgewalt	114
	d) Äußerungsformen der Staatsgewalt	115
	e) Grenzen der Staatsgewalt	115
§ 38.	Die Staatsgewalt als körperliche Zwangsgewalt	115
	a) Gewaltmonopol und Rechtsstaat	116
	b) Die „Entwaffnung“ der Gesellschaft	116
	c) Die Zwangsgewalt als Motivation	117
	d) Das Phänomen der „Diffusion“	118
	e) Der wirksame Zwangsapparat	118
	f) Der Abbau staatlicher Zwangsgewalt	119
§ 39.	Die Staatsgewalt im Wohlfahrtsstaat	120
	a) Der Staat als „Protector“	121
	b) Der Staat als Umverteiler	122
§ 40.	Die Staatsgewalt als Wirtschafts- und Kooperationsfunktion	124
	a) Der Staat als Wirtschaftstreibender	124
	b) Aufsicht und Lenkung der Wirtschaft	126
	c) Der Staat als Partner und Makler gesellschaftlicher Kooperationen	128
§ 41.	Der Informations- und Erziehungsstaat	130
	a) Information und Herstellung der Öffentlichkeit	130
	b) Staatliche Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung von Leitbildern	131

	c) Die gesellschaftliche „Rückkoppelung“ staatlicher Normen und Leitbilder	132
	d) Staat und Erziehungssystem	134
§ 42.	Autorität und Legitimität der Staatsgewalt	135
	a) Der Begriff „Autorität“	135
	b) Der Begriff „Legitimität“	136
	c) Basis von Autorität und Konsens in der Demokratie	137
§ 43.	Die Staatsgewalt und das technisch-industrielle System	139
	a) Die Industriegesellschaft	140
	b) Die Veränderung des liberalen Staates	141
§ 44.	Die Staatsutopien des technischen Zeitalters	142
	a) Die Nachfahren des rationalistischen Fortschrittsglaubens	142
	b) Negative Staats(Gesellschafts)utopien	143
	c) Theorie der inneren Befreiung und äußeren Autonomie	144
§ 45.	Das Problem der Schranken der Staatsgewalt	145
	a) Die Beschränkbarkeit der Staatsgewalt als theoretisches Problem	146
	b) Die Schranken der körperlichen Zwangsgewalt	148
	c) Die Schranken des Leistungs- und Umverteilungsstaates	150
	d) Die Schranken der geistigen Staatsbeeinflussung (Autorität)	154
§ 46.	Das Maß der Schranken der Staatsgewalt	156
IX.	Die Organisation des Staates im allgemeinen	158
§ 47.	Die historische Entwicklung der Staatsorganisation	158
	a) Die Verbindung mit vorabsolutistischen Denkformen und Einrichtungen	158
	b) Die Verbindung zum mechanistischen Denken	159
	c) Die Staatsorganisation als das „Innere“ des Staates	159
	d) Verfassung als Organisationsgrundlage	160
	e) Die zunehmende Dezentralisation des Staates	160
§ 48.	Die allgemeinen Funktionen der Staatsorganisation	161
	a) Entscheidungs- und Ordnungsfunktion	161
	b) Einigung und Stabilisierung des Staates in seinen Organen	161
	c) Arbeitsteilung und Organisationsgliederung	162
	d) Legitimation der Staatsgewalt	162
	e) Geschlossenheit und Offenheit der Staatsorganisation	162
§ 49.	Die zwei Grundtypen der Organisation: Hierarchie und Genossenschaft	163
§ 50.	Entwicklung und Formen der Hierarchie	164
	a) Katholische Kirche und Absolutismus	164
	b) Hierarchie und Rationalismus	165
	c) Hierarchie als Bürokratie	165
	d) Hierarchie als Treue- und Gefolgschaftsprinzip	166
§ 51.	Heutige Formen des hierarchischen Prinzips	167
	a) Rechtliche Über- und Unterordnung	167
	b) Persönliche Abhängigkeiten	168
	c) Funktionale Abhängigkeiten	169
	d) Moderne Führungsmethoden („Management“)	170
	e) Führung durch Planung und Plandurchsetzung	170
§ 52.	Die Gefahren der Hierarchie und deren Bekämpfung	172
	a) Der Mißbrauch der Macht	172
	b) Der Gegensatz zur Demokratie	172
	c) Mangelnde Effizienz	173
	d) Hierarchie und Rechtsordnung	174
§ 53.	Entwicklung und Formen der Genossenschaft	174
	a) Die „altfreien“ Wurzeln und städtischen Autonomien	175
	b) Die ständische Verfassung	175

	c) Das „genossenschaftliche“ Völkerrecht	176
	d) Die Wiederbelebung der Genossenschaft im Liberalismus	177
	e) Die typischen Elemente des genossenschaftlichen Prinzips	177
§ 54.	Die juristischen Systeme der Staatsorganisation	178
	a) Der Staat als juristische Person	179
	b) Organisation als System von Zuständigkeiten	181
	c) Die weiteren Schichten des Organisationsrechts	182
	d) Juristische Organisationstypen	183
§ 55.	Die politischen Systeme der Staatsorganisation (Die Staatsformen)	188
	a) Die drei „klassischen“ Staatsformen und ihre Entartungserscheinungen	189
	b) Die Unterscheidung „Monarchie“ und „Republik“	190
	c) Diktaturen, autoritäre und totalitäre Regime	191
	d) Moderne Formen der Oligarchie	193
§ 56.	Die Vielfalt der modernen Demokratie-Typen	194
	a) Pluralistische oder „gelenkte“ Demokratie	194
	b) Staatliche oder „soziale“ Demokratie	195
	c) Demokratie als „Volksmassenstaat“	195
	d) Basisdemokratie	195
	e) Demokratischer Zentralismus oder gegliederte Demokratie	196
§ 57.	Selbstherrschaft, Repräsentation und Administration	197
	a) Selbstherrschaft (Autokratie)	197
	b) Repräsentation	198
	c) Administration	199
X.	Die Systemgrundsätze der freiheitlichen Demokratie	201
§ 58.	Das Prinzip der Volkssouveränität	201
	a) Volkssouveränität als normative Leitvorstellung	201
	b) Abgrenzung zur Anarchie	203
	c) Die reale Volksherrschaft	203
§ 59.	Demokratie als Verfassungsstaat	204
	a) Die geschriebene Verfassung als Symbol der politischen Freiheit	204
	b) Die rechtsstaatliche Demokratie	205
	c) Die organisatorische Entfaltung	206
§ 60.	Die vier demokratischen Entscheidungstechniken	206
	a) Die Bestimmung durch das Los	207
	b) Das Mehrheitsprinzip	207
	c) Das Verhältnismäßigkeitsprinzip („Proporzsystem“)	208
	d) Das Einstimmigkeitsprinzip (Konkordanzdemokratie)	208
§ 61.	Die unmittelbare Demokratie	209
	a) Die klassischen Formen	209
	b) Die modernen Formen der unmittelbaren Bürgerherrschaft und Bürgerbeteiligung	211
§ 62.	Das Repräsentativsystem	214
	a) Die leitenden Ideen	215
	b) Die drei Ebenen der Repräsentation	216
	c) Die „mandatische Repräsentation“	216
	d) Die beiden Hauptströmungen des Repräsentationsdenkens	217
	e) Die Typik der repräsentativen Organe	219
	f) Die fundamental-demokratische Kritik am Repräsentationssystem	219
§ 63.	Das Rätssystem	221
	a) Stufenweise Organisation	221
	b) Gewaltenfusion	221
	c) Imperatives Mandat und Abwählbarkeit	221

	d) Ablehnung der politischen Parteien	222
	e) Totalitäre Grundstruktur	222
§ 64.	Zentralisierte oder gegliederte Demokratie	222
	a) Die zentralisierte Demokratie	223
	b) Die gegliederte Demokratie	224
	c) Der Korporativismus (Ständestaat)	225
XI.	Die demokratische Legitimation der Staatsorgane	227
§ 65.	Die Einheit des Regierungssystems	227
§ 66.	Das Prinzip der doppelten demokratischen Legitimation	228
	a) Die politische Legitimation	228
	b) Die rechtliche Legitimation	231
	c) Die finanzielle Legitimation	232
XII.	Parlament und Demokratie	233
§ 67.	Historische Entwicklung	233
§ 68.	Grundsätze, Systeme und Funktionen demokratischer Wahl	234
	a) Demokratische Wahlgrundsätze	234
	b) Die Wahlsysteme	236
	c) Die Grundfunktionen der Wahl	238
	d) Die Manipulation der Wahl	239
§ 69.	Das Zwei-Kammer-System	241
	a) Oberhaus („Senat“)	241
	b) Länderkammer („Bundesrat“)	241
	c) Wirtschafts- und Sozialrat	242
§ 70.	Die innere Struktur der Parlamente	242
	a) Gesetzgebungs- und Tagungsperioden	243
	b) Geschäftsführung	243
	c) Plenum – Ausschüsse	243
	d) Klubs, Fraktionen	244
	e) Parlamentarische Immunität	244
	f) Personalstruktur der heutigen Parlamente	245
§ 71.	Funktionen des Parlaments	246
	a) Repräsentationsfunktion	246
	b) Gesetzgebung in Verbindung/Konkurrenz mit anderen Organen	247
	c) Regierungsfunktionen des Parlaments	250
XIII.	Die demokratische Regierung	255
§ 72.	Die Organisation der Regierung	255
	a) Monokratische Regierung: Präsident oder Monarch	255
	b) Kollegialregierung mit Führungsspitze (Premiersystem)	256
	c) Kollegialregierung mit Ressortsystem	256
	d) Ausschußregierung („Direktorium“)	256
§ 73.	Funktionen der Regierung	257
	a) Politische Zielsetzung und Planung	257
	b) Information	257
	c) Initiativensetzung	258
	d) Koordination	258
	e) Anordnungs- und Entscheidungszentrum	258
	f) Aufsicht und Verantwortung	259
	g) Repräsentation	260
XIV.	Die demokratische Verwaltung	261
§ 74.	Regierung – Verwaltung	261
	a) Die Abgrenzung als Problem	261
	b) Die organisatorische Verknüpfung	262

§ 75.	Die Funktionen der Verwaltung	263
	a) Das Problem der inhaltlichen Verwaltungsdefinition	263
	b) Die wichtigsten Aufgabenbereiche (Übersicht)	263
§ 76.	Die Handlungsformen der Verwaltung	264
	a) Juristische – außerjuristische Handlungsformen	264
	b) Generelle Regelungen – individuelle Entscheidungen	264
	c) Planung/Normierung – Fall-Lösung	265
	d) Hoheitsverwaltung – nichthoheitliche Handlungsformen	265
§ 77.	Organisation der Verwaltung	265
	a) Staatsverwaltungsbehörden	266
	b) Ausgegliederte Verwaltungseinheiten	266
	c) Die Organisationsgewalt der Verwaltung	267
§ 78.	Die „Demokratisierung der Verwaltung“	268
	a) Das Kelsen/Merkel-Konzept	268
	b) Wahl der Verwaltungsorgane	269
	c) Selbstverwaltung	269
	d) Mitwirkung der Bürger (Partizipation) und kritische Öffentlichkeit	270
	e) Beiräte und Kollegialbehörden	271
	f) Verbindung von Parlament und Verwaltung	272
	g) Demokratisierung des Militärs	273
XV.	Die Gerichtsbarkeit im demokratischen Verfassungsstaat	274
A.	Die Gerichtsbarkeit im allgemeinen	274
§ 79.	Gerichtsbarkeit und Gewaltenteilung	274
	a) Die historische Entwicklung	275
	b) Die richterliche Unabhängigkeit	276
	c) Die richterlichen Aufgaben	277
§ 80.	Demokratische Elemente in der Justiz	279
	a) Die Wahl der Richter	280
	b) Die Mitwirkung des Volkes an der Justiz	281
	c) Demokratisch-rechtsstaatliche Verfahrensgarantien	282
B.	Die Verfassungsgerichtsbarkeit	285
§ 81.	Die Idee und ihre Ausprägungen	285
	a) Verfassungsgerichtsbarkeit als Funktion der ordentlichen Gerichte	286
	b) Verfassungsrechtsprechung durch Parlamente und Parlamentsorgane	287
	c) Verfassungsrechtsprechung durch besondere Gerichte	288
§ 82.	Funktionen der Verfassungsgerichtsbarkeit	288
	a) Garantie der bundesstaatlichen Ordnung	289
	b) Staatsrechtliche Organstreitigkeiten	289
	c) Prüfung von Wahlen	289
	d) Staatsrechtliche Anklagen	290
	e) Gesetzes- und Verordnungüberprüfung	290
	f) Individuelle Verfassungsbeschwerden	291
§ 83.	Die Bestellung der Verfassungsrichter	291
C.	Die Verwaltungsgerichtsbarkeit	292
§ 84.	Herkunft und Entwicklung der Idee	292
§ 85.	Organisationsformen	294
	a) Zentrale oder gegliederte Einrichtung	294
	b) Bundes-, Landesverwaltungsgerichte	295
	c) Begleitender Rechtsschutz – nachträgliche Rechtskontrolle	295
	d) Zuständigkeitsbegründung	296

§ 86.	Funktionen der Verwaltungsgerichtsbarkeit	297
	a) Verwaltungsfunktion und Rechtskontrolle	297
	b) Typen von Individualbeschwerden (-anträgen)	298
	c) Individual-, Verbands- und Organklagen (-beschwerden)	299
	d) Verwaltungsgerichtliche Rechtsfortbildung	300
§ 87.	Gerichtsförmige Verwaltungsrechtspflege	301
XVI.	Die organisierte Gesellschaft als demokratische Infrastruktur	302
A.	Die politischen Parteien	302
§ 88.	Ursprung und Entwicklung	302
	a) Gesellschaftliche Entwicklung	303
	b) Der Bruch der gesellschaftlichen Entwicklung	304
	c) Die parlamentarische Wurzel	305
	d) Die „Volksbewegung“ und „Einheitspartei“	306
§ 89.	Wesen und Funktionen der politischen Partei	306
	a) Die Organisation	307
	b) Das Parteiprogramm	308
	c) Beteiligung an der politischen Willensbildung	309
§ 90.	Die rechtliche Ordnung der Parteien	311
	a) Privat- oder öffentlichrechtliche Organisation	311
	b) Verfassungsmäßige Differenzierung der politischen Parteien	312
	c) Gegenstände einer rechtlichen Regelung der Parteien	314
§ 91.	Staatliche Parteifinanzierung	315
	a) Allgemeine Erwägungen	316
	b) Basisfinanzierung	316
	c) Unterstützung der „politischen Bildung“	317
	d) Unterstützung der Parteipresse	317
	e) Unterstützung der Klubs und Abgeordneten	317
	f) Steuerbegünstigungen	318
	g) Subventionen und öffentliche Aufträge	318
	h) Öffentliche Rundfunk-(Fernseh-)anstalten	318
	i) Regierungspartei-Bonus	318
§ 92.	Das Parteienverbot	319
	a) „Wehrhafte“ oder „neutrale“ Demokratie	319
	b) Zulassungsbeschränkungen politischer Parteien	321
	c) Politische Probleme des Parteienverbots	321
§ 93.	Überlagerung verfassungsstaatlicher Prinzipien in der Parteiendemokratie	322
	a) Überlagerung der Gewaltenteilung	323
	b) Wandel von Föderalismus und Autonomie	325
	c) Politisierung der Verwaltung	325
	d) Verpolitisierung des öffentlichen Lebens	327
	e) Krise des Repräsentationssystems und „Protestdemokratie“	328
	f) Der Parteienstaat als Verfassungsstaat	329
B.	Verbände und Wirtschaftsunternehmen	329
§ 94.	Die reinen Typen der Verbands- und Wirtschaftsorganisation	329
	a) Die öffentlichrechtliche Organisation (Korporativverfassung)	330
	b) Die privatrechtliche Organisation (Assoziationsverfassung)	330
	c) Das Gesamtwirtschaftssystem	330
§ 95.	Die gemischte Verbands- und Wirtschaftsordnung	331
	a) Öffentliche Unternehmen	331
	b) Genossenschaften und gemeinnützige Unternehmen	332
	c) „Beleihung“ und „Beauftragung“	332

	d) Sozialautonomie	333
	e) Sozial-(Wirtschafts-)partnerschaft	333
§ 96.	Formen und Verfahren des Einflusses der Verbände auf den Staat	334
	a) Verbände und Gesetzgebung	334
	b) Verbände und Verwaltung	336
	c) Verbände und Gerichtsbarkeit	337
§ 97.	Demokratie und „Herrschaft der Verbände“	338
	a) Der Unterschied von Repräsentation und Interessenvertretung	338
	b) Souveränität und Verbandseinfluß	339
	c) Verbandspluralismus und freiheitliche Demokratie	340
§ 98.	Staat und Unternehmen	341
	a) Die neuartige öffentliche Dimension des Unternehmens	341
	b) Das klassische dualistische Konzept	344
	c) Das Konzept einer öffentlichen Unternehmensverantwortung	346
	d) Das Modell des ökonomischen Gleichgewichtsstaates	347
XVII.	Naturrecht – Widerstandsrecht – Menschenrechte	348
§ 99.	Der historische und systematische Zusammenhang der drei Begriffe	348
	a) Der Ursprung der Menschenrechte im Natur- und Widerstandsrecht	348
	b) Menschenrechte als Emanzipation und Humanismus	349
	c) Menschenrechte als Grund des Verfassungsstaates und des Richterrechts	349
	d) Menschenrechte als Kampf um Souveränität und universelle Friedensordnung	350
A.	Naturrecht	351
§ 100.	Die Begründung des Naturrechts	351
	a) Das Naturrecht als kritischer Maßstab des positiven Rechts	351
	b) Die drei Begründungsweisen von Naturrecht	352
§ 101.	Die Funktionen des Naturrechts	355
	a) Legitimation und Vermittlung des positiven Rechts	355
	b) Die Rechtswissenschaft („Lehre“) als Rechtsquelle	356
	c) Die Sachgesetzlichkeit	356
	d) Naturrecht als Grenze des Staatsunrechts	356
	e) Die naturrechtliche Begründung der Menschenrechte	357
B.	Widerstandsrecht	358
§ 102.	Theorie des Widerstandsrechts	358
	a) Die historische Ausformung des Widerstandsrechts	359
	b) Das Widerstandsrecht in der rechtsstaatlichen Demokratie	361
§ 103.	Begrenzte Formen legalisierten Widerstandes im Rechtsstaat	363
	a) Umfunktionierung von Rechtsschutzverfahren	364
	b) Befehls(Weisungs)verweigerung	364
	c) Die „absolute Nichtigkeit“ von Staatsakten	365
	d) Grundrechtsgebrauch	365
	e) Rechtfertigung von Gesamtaktionen	367
	f) Strafrechtliche Rechtfertigungs- und Entschuldigungsgründe	368
§ 104.	Friedenspflicht und Widerstandsrecht	369
	a) Ruhe als „erste Bürgerpflicht“	369
	b) Der Verfassungsstaat als stabilisierend-evolutionäres Grundkonzept	370
	c) Die Friedenspflicht in der offenen Gesellschaft	372
	d) Völkerrechtliche Friedenspflichten und Widerstandsrecht	373

C. Die Menschenrechte (Grund- und Freiheitsrechte)	375
§ 105. Die geistesgeschichtlichen Wurzeln	375
a) Der antike Humanismus	377
b) Die christliche Lehre von der Befreiung des Menschen	377
c) Das germanische Rechtsdenken	378
d) Menschenrechte als Naturrecht	378
§ 106. Die Entstehung der Menschenrechte aus Aufklärung und Liberalismus	379
a) Menschenrechte als Ergebnis des juristischen Prozesses	379
b) Menschenrechte als politisches Programm	380
§ 107. Die Kodifikation der Menschenrechte als „verfassungsgesetzlich gewährleistete Rechte“	381
a) Von der „Gewähr“ zur Gewährleistung	381
b) Der liberal-bürgerliche Grundzug der Rechte	382
c) Staatliche Ordnungs- und Eingriffsvorbehalte	383
d) Recht und Politik in den Grundrechten	385
§ 108. Die Idee der sozialen Grundrechte	386
a) Die Kritik am liberalen Grundrechtsverständnis	386
b) Begriff und typische Bereiche sozialer Grundrechte	387
c) Rechtsprobleme der Verwirklichung	387
d) Formen rechtlicher Gewährleistung und Durchsetzung	388
§ 109. Der internationale Menschenrechtsschutz	390
a) Humanitäre Völkerrechtspakte des 19. Jahrhunderts	390
b) Der völkerrechtliche Minderheitenschutz	391
c) Der Menschenrechtsschutz in der UNO	393
d) Das Schutzsystem der Europäischen Menschenrechtskonvention	397
§ 110. Die Wirklichkeit der Menschenrechte	399
a) Widersprüche in der Menschenrechtspraxis	400
b) Menschenrechte als Staatsziele	401
c) Menschenrechte als Ansatz sozialer Selbstordnung (Solidarität)	402
d) Menschenrechte als politisches Bewußtsein	403
XVIII. Föderalismus, Bundesstaat, Autonomie	404
A. Die gemeinsamen Grundlagen	404
§ 111. Die historischen Wurzeln von Föderalismus und Autonomie	404
a) Die antiken Urbilder des Föderalismus	405
b) Genossenschaftliche Bünde	406
c) Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation	408
d) Die Gemeinde- und Territorialautonomie	408
§ 112. Die theoretische und praktische Vielfalt des Föderalismus	409
a) Die Wortbedeutung	410
b) Die Ebenen des Föderalismus	410
c) Gesellschaftspolitische Föderalismuskonzepte	411
d) Der strukturelle Föderalismusbegriff	412
e) Die Vielfalt föderalistischer Organisationsformen	413
§ 113. Die gesellschaftspolitische Auseinandersetzung zwischen Föderalismus und Zentralismus	414
a) Föderalismus und „Fortschritt“	415
b) Föderalismus und Gleichheit	416
c) Föderalismus und Partikularismus	416
d) Föderalismus und Kompetenzverteilung	416
e) „Kosten des Föderalismus“	417
f) Föderalismus als Hindernis für Wirtschaft und Technik	418
g) Föderalismus und Krisenmanagement	418
h) Föderalismus und Gewaltenteilung	418

B. Der Bundesstaat	419
§ 114. Abgrenzung zum Staatenbund („Konföderation“)	419
§ 115. Der klassische Bundesstaatsbegriff	420
§ 116. Die Bundesstaatstheorien	422
a) Dualistische (Staatenstaats-)Theorien	423
b) Die monistischen Bundesstaatstheorien	424
c) Die dreigliedrigen Bundesstaatstheorien	425
§ 117. Die institutionelle Grundstruktur des Bundesstaates	426
a) Die Kompetenzverteilung	426
b) Die Mitwirkung der Länder an der Gesetzgebung	428
c) Die bundesstaatliche Verwaltungsorganisation	428
d) „Gemeinsame Organe“	429
§ 118. Besondere Konfliktregeln im Bundesstaat	430
a) Der Grundsatz der „wechselseitigen Rücksichtnahme“ (bundesstaatliche Treuepflicht)	430
b) Die Bundesaufsicht	432
c) Die Bundesexekution	433
C. Die föderalistische Finanzordnung	434
§ 119. Die eigenen Systemgrundlagen	434
a) Abgabe- und Budgethoheit	434
b) Die Einheit des Steuersystems und der Finanzgewalt	435
c) Wettbewerbs- und Chancengleichheit	436
§ 120. Die Hauptaufgaben einer föderalistischen Finanzordnung	436
a) Die Teilung der Finanzgewalt in autonome Einnahme-Ausgabe-Verantwortungen	437
b) Die Harmonisierung der Finanzautonomien	437
§ 121. Die verschiedenen Arten von „Finanzausgleich“	438
§ 122. Die Systeme des Finanzausgleiches	440
a) Trennsysteme	441
b) Verbundsysteme	442
c) Mischsysteme	443
D. Der kooperative Föderalismus	443
§ 123. Der Begriff	444
§ 124. Die hoheitlichen Kooperationsformen	445
a) Die koordinierte Gesetzgebung	445
b) Staatsrechtliche Vereinbarungen	445
c) Kooperation in Beiräten und Kollegialbehörden	446
§ 125. Kooperation in privatrechtlichen Formen	446
§ 126. Kooperation auf politischer und administrativer Ebene	447
a) Konferenzen auf Regierungs- und Verwaltungsebene	448
b) Absprachen, insbesondere im Bereich der Wirtschafts- und Finanzpolitik	449
c) Beratungs- und Begutachtungsrechte	449
d) Kooperation und Koordination im Verwaltungsverfahren	449
e) Gemeinschaftliche Informationssysteme	449
§ 127. Kooperation durch finanzielle Förderungsprogramme	450
§ 128. Die negativen Auswirkungen übersteigter Verflechtung	450
a) Zunehmende Abhängigkeit von zentraler Planung	451
b) Vordringen der Exekutive zu Lasten der Parlamente	451
c) Ansteigen des Koordinations- und Organisationsaufwandes	451

d) Verstärkung des „unitarischen Bundesstaates“ und „Vollzugsföderalismus“	451
e) Verwischung der selbständigen Kostenverantwortung	452
E. Föderalismus und Autonomie	452
§ 129. Die Regionalautonomie	453
§ 130. Die Gemeindeautonomie	453
§ 131. Europäische Zusammenarbeit von Regionen und Gemeinden	455
§ 132. Nichtterritoriale Selbstverwaltung und Selbstorganisation	456
a) Die öffentliche Selbstverwaltung	456
b) Die gesellschaftliche Selbstverwaltung	457
c) Die (gesellschaftliche) Selbstorganisation	457
§ 133. Föderalismus und Autonomie als Ansatz der Staats- und Politikreform	457
 Namenverzeichnis	 460
Sachverzeichnis	462